

Frauen an der Slawistik



Linda Sadnik

1947

Rund 60 Jahre nach der Erstzulassung von Studentinnen an der Universität Graz habilitiert sich bei H. F. Schmid Linda Sadnik als erste Frau an der Slawistik, wo sie seit 1941 lehrt. Sie beschäftigt sich zunächst mit Fragen der Religion und der Volkskultur der Slawen, besonders mit den Einflüssen der alten Hochkulturen des östlichen Mittelmeerraumes auf die Völker Südosteuropas. Ab etwa 1950 wendet sie sich der Sprachwissenschaft zu und wirkt als Paläo-Slawistin. 1959 wird sie Professorin für Slawische Philologie an der Universität Saarbrücken, **1968** kehrt sie als Professorin an die Universität Graz zurück. Sie gilt Begründerin der „Grazer Schule“, deren Ziele es war, die älteren Literaturdenkmäler der slawischen Völker im Hinblick auf ihre Sprache, ihre formalen Werte und ihre kulturelle Bedeutung zu erforschen und die in der Sprachwissenschaft althergebrachte formalistische Auffassung durch eine funktionale Betrachtungsweise abzulösen.

2011

Mit Renate Hansen-Kokoruš, die seit 2009 am Institut im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaft des B/K/S und Russischen lehrt, übernimmt erstmals eine Frau die Institutsleitung.

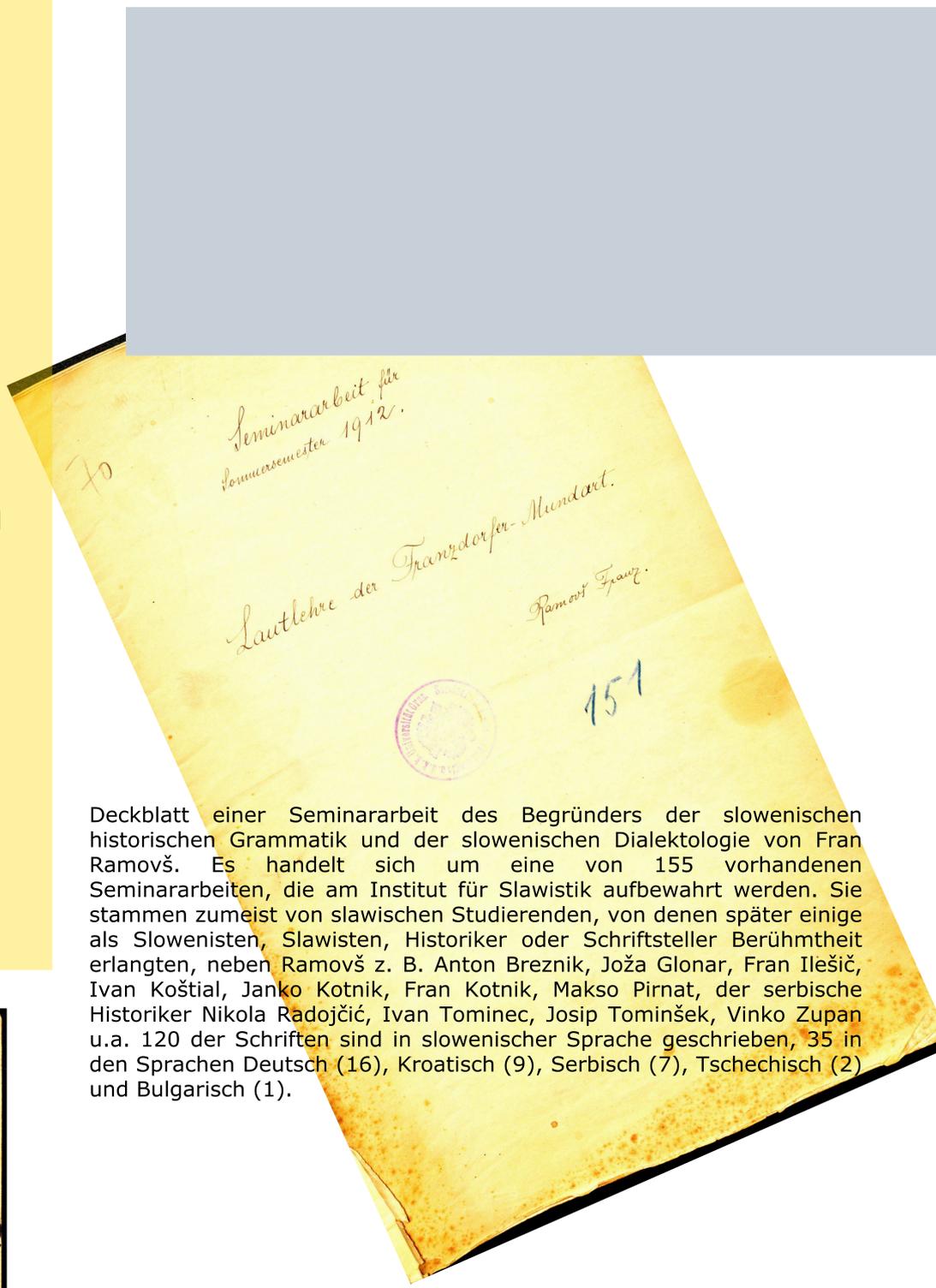
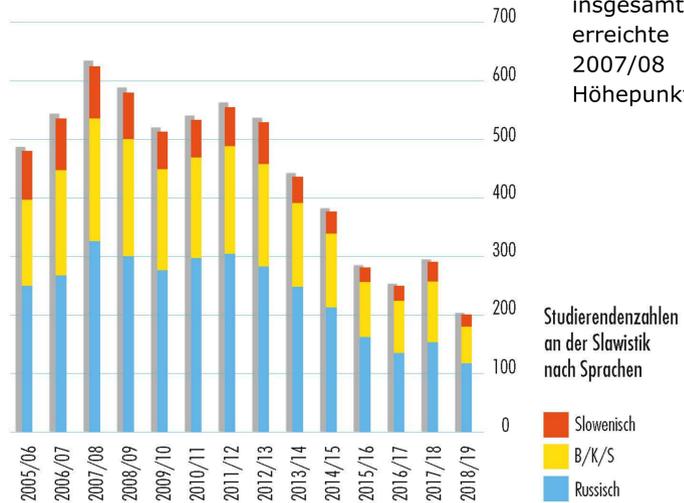
2019

Sonja Koroliov tritt die Professur für slawische Literatur- und Kulturwissenschaft an.

Heute überwiegt bei den Lehrenden der Frauenanteil deutlich: Im Wintersemester 2019/20 waren 21 Frauen und neun Männer im Lehrbetrieb tätig.

1892 wird die Lehrkanzel in ein Seminar umgeformt (mit einer Hörerzahl von stets ca. 10 Personen), 1895 schließlich in ein eigenes Institut. Im Wintersemester 2019/20 kann das Institut auf ca. 250 belegte Studien in einer der Studien-richtungs-sprachen oder Lehramt verweisen.

Der erste Weltkrieg, das Ende der Habsburgermonarchie, die Zeit des Nationalsozialismus, aber auch der kalte Krieg und bei seinem Ende der Fall des Eisernen Vorhangs sowie die Jugoslawienkriege hatten Auswirkungen auf die stets schwankenden Studierendenzahlen. So steigt das Interesse an slawistischen Studien ab den 1990-er Jahren merklich, mit insgesamt 625 belegten Studien erreichte es im Wintersemester 2007/08 seinen bisherigen Höhepunkt.



Deckblatt einer Seminararbeit des Begründers der slowenischen historischen Grammatik und der slowenischen Dialektologie von Fran Ramovš. Es handelt sich um eine von 155 vorhandenen Seminararbeiten, die am Institut für Slawistik aufbewahrt werden. Sie stammen zumeist von slawischen Studierenden, von denen später einige als Slowenisten, Slawisten, Historiker oder Schriftsteller Berühmtheit erlangten, neben Ramovš z. B. Anton Breznik, Joža Glonar, Fran Ilešič, Ivan Koštal, Janko Kotnik, Fran Kotnik, Makso Pirnat, der serbische Historiker Nikola Radojčić, Ivan Tominec, Josip Tominšek, Vinko Zupan u.a. 120 der Schriften sind in slowenischer Sprache geschrieben, 35 in den Sprachen Deutsch (16), Kroatisch (9), Serbisch (7), Tschechisch (2) und Bulgarisch (1).

